

Bericht
zur Inspektion

der
Annedore-Leber-Grundschule
07G30

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen der Schule	4
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort.....	5
2 Ergebnisse der Inspektion	6
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil	10
2.4 Unterrichtsprofil.....	11
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	12
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	13
3 Daten zur Inspektion	14
3.1 Unterrichtsbesuche.....	14
3.2 Ablauf der Inspektion.....	16
3.3 Personal/Zuständigkeit	17
4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	18
5 Ergebnisse der Online-Befragungen	31

Vorwort

Die Inspektion der Annedore-Leber-Grundschule wurde im April 2019 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.¹ Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstabelleau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
Inklusion					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
	2.1.b Medienbildung				
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung				
Schulspezifische Qualitätsmerkmale					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemein- Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang² einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion der Annedore-Leber-Grundschule wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- 1.1 Schulprogramm
- 1.2 Interne Evaluation
- E.1 Zusätzliche Sprachförderung
- E.2 Ganztag

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

¹ Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

² Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

1 Rahmenbedingungen der Schule

1.1 Voraussetzungen

Die Annedore-Leber-Grundschule befindet sich in einem ruhigen Wohngebiet in Lichtenrade, einem Stadtteil des Bezirks Tempelhof-Schöneberg. Sie ist eine sogenannte inklusive Schwerpunktschule im Aufbau für die Förderschwerpunkte „Geistige Entwicklung“ und „Körperlich-motorische Entwicklung“. Von den ca. 500 Schülerinnen und Schülern nehmen im offenen Ganztagsbetrieb über die Hälfte an Modulen der ergänzenden Förderung und Betreuung teil. Neben den Lehrkräften sowie Erzieherinnen und Erziehern sind an der Schule auch Pädagogische Unterrichtshilfen und Betreuerinnen und Betreuer tätig. Die Kinder der Schulanfangsphase lernen in jahrgangsbezogenen Lerngruppen, der Träger der freien Jugendhilfe „JAKUS“ organisiert die Schulsozialarbeit.

In Kooperation mit dem Jugendamt und dem freien Träger „Tannenhof Berlin-Brandenburg“ erfolgt die Beschulung von Kindern mit emotional-sozialen Auffälligkeiten. Die derzeit fünf sogenannten TaLi-Klassen³ sind der Schule zugeordnet und werden durch Lehrkräfte der Annedore-Leber-Grundschule unterrichtet.

Die Schulleiterin ist in ihrer Funktion seit fünf Jahren tätig, der stellvertretende Schulleiter ist seit drei Jahren im Amt. Die Schule erhält für die sonderpädagogische Förderung einschließlich der Beschulung der TaLi-Klassen ca. zehn Lehrkräftestellen. Für die zusätzliche Sprachförderung stehen Mittel im Umfang von zwei Lehrkräftestellen zur Verfügung. Zum Inspektionszeitpunkt war die Schule mit rund 96 % ausgestattet.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule sowie zur Zahl der Schülerinnen und Schüler sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten der Annedore-Leber-Grundschule über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

³ TaLi = Tagesgruppe Lichtenrade

1.2 Standort

Die Annedore-Leber-Grundschule befindet sich in einem Nachkriegsgebäude, das aus einem zweigeschossigen Haupt- und einem eingeschossigen Anbau besteht. Hier befinden sich die meisten Unterrichts- und Fachräume sowie ein Teil der ergänzenden Förderung und Betreuung. Weitere Räume sind im Neubau auf dem Hof. Auch die ehemalige Hausmeisterwohnung wird genutzt.

Im großzügigen Eingangsbereich des barrierefreien Hauptgebäudes können sich Lernende und Besucher über Angebote der Schule informieren. Mithilfe eines digitalen Vertretungsbretts werden tagesaktuelle Veränderungen bekannt gegeben. Auf den Fluren laden Ausstellungsflächen dazu ein, sich ein Bild von Arbeitsergebnissen aus dem Unterricht zu machen. In einer Ferienaktion haben Schülerinnen und Schüler ab Klasse 3 zusammen mit einem Graffiti-Künstler einige Wände und Heizkörper mit Natur- und Tiermotiven gestaltet. Um allen Lernenden die Orientierung im Schulhaus zu erleichtern, hat sich die Schule ein inklusionsdienliches Markierungssystem aus Farben und Piktogrammen für Aufgänge und Türen überlegt, das zur Zeit der Inspektion erprobt wurde.

Seit der letzten Inspektion hat die Schule die Kollegiums- und Schulleitungszimmer, einen Besprechungsraum sowie das Sekretariat räumlich in einer Art Verwaltungstrakt zusammengelegt. Zwei Zimmer stehen allen Professionen zur Verfügung. Während das eine für Stillarbeit und Entspannung genutzt wird, dient das andere der Kommunikation. Hier finden die Pädagoginnen und Pädagogen bei Bedarf einen Platz zum Arbeiten sowie ihre Postfächer und aktuelle Informationen ausgehängt. Die Klassenräume sind alters- und bedarfsgerecht mit Mobiliar und Fachrequisiten ausgestattet. Geplant ist, die bisher verwendeten, z. T. dynamischen, Stühle durch höhenverstellbare zu ersetzen. Zwölf der Räume verfügen über interaktive Whiteboards, zukünftig möchte die Schule kreidefrei werden. Im Hauptgebäude befinden sich die nebeneinander liegenden Klassenräume der Schulanfangsphase, deren Lerngruppen pro Zug als Partnerklassen organisiert sind. Gemeinsam werden Projekte oder Sportunterricht durchgeführt. Zwei gut ausgestattete PC-Räume, Fachräume für Naturwissenschaften und Musik stehen ebenso zur Verfügung wie ein Werkraum, eine Bücherei für die Lehrkräfte und die Schülerschaft, ein Raum für die Konfliktlotsen und ein Mehrzweckraum mit Spiegelwand, den temporäre Lerngruppen oder die Tanz-AG nutzen. Die „Insel“ bietet Raum und Geräte für Bewegung und Entspannung, z. B. im Rahmen der Yoga-AG. Der große Mensabereich im Hauptgebäude wird außer für das Mittagessen auch als Multifunktionsraum für Veranstaltungen und Konferenzen verwendet. In der ehemaligen Hausmeisterwohnung hat die Schule einen Theaterraum eingerichtet. Neben der Bühne bietet der Raum Platz für ca. 100 Personen, auch der Fundus wird hier verwahrt. Einmal im Monat tagt hier zudem das Schülerparlament. In dem Gebäude befinden sich auch die Räume der Schulsozialarbeit. Der 2018 dachsanierte Neubau auf dem Hof beherbergt Klassenräume von drei Klassen der Schulanfangsphase sowie Räume der ergänzenden Förderung und Betreuung wie den Bauraum, das Kids Café und einen Projektraum mit Küche. Neben dem Neubau findet sich der Schulgarten.

Die geräumige, gut ausgestattete Sporthalle der Schule hat aus Mitteln des Verfügungsfonds einen neuen Hallenboden erhalten. In der Regel werden hier zwei Klassen zeitgleich unterrichtet. Die Außensportflächen werden gemeinsam mit der Theodor-Haubach-Schule genutzt. Die Kooperation mit der Oberschule setzt sich bei der Benutzung des Schulhofes fort. Um Konflikten vorzubeugen und zur Stärkung eines Miteinanders zwischen Grund- und Oberschule, haben sich die Schulen darauf verständigt, den ehemals trennenden Zaun auf dem Hof zu entfernen und eine gemeinsame Pause durchzuführen. Auf dem großen Gelände finden die Kinder verschiedene Spiel- und Sportmöglichkeiten sowie Sitzgelegenheiten. Aus den Einnahmen eines Sommerfestes hat die Schule eine Nestschaukel finanziert.

2 Ergebnisse der Inspektion

2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken

- anerkanntes Schulleitungshandeln, das auf die Förderung der Schulgemeinschaft ausgerichtet ist
- Maßnahmen zur Unterstützung und Beratung von Schülerinnen und Schülern
- vielfältige unterrichtsergänzende Angebote

Entwicklungsbedarf

- Systematisierung der schulprogrammatischen und konzeptionellen Arbeit

2.2 Erläuterungen

Die Annedore-Leber-Grundschule versteht sich als „eine Schule für alle“ und betont damit die Entwicklung zur inklusiven Schwerpunktschule. Alle Professionen haben sich darauf verständigt, ihrer Arbeit einen weiten Begriff von Förderung zu Grunde zu legen, der nicht nur auf den Unterricht für Kinder mit einem erhöhtem Bedarf ausgerichtet ist, sondern auch darüber hinaus die individuelle Unterstützung aller Kindern in den Blick nimmt. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, organisiert die Schule unterrichtlich und außerunterrichtlich eine Reihe von Angeboten, die verschiedene Interessen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler in Betracht ziehen und die Aspekte des Förderns und auch des Forderns berücksichtigen. Im Rahmen der MINT-freundlichen⁴ Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler regelmäßig am mathematischen Wettbewerb Pangea oder besuchen außerschulische Lernorte, die sogenannten Theaterklassen berücksichtigen im Unterricht verstärkt Elemente des darstellenden Spiels und bereiten Aufführungen für die Schulgemeinschaft vor. Besonders hervorzuheben sind die halbstündigen sogenannten Werkstätten im Mittagsband. Hier hat die Schülerschaft die Möglichkeit, an jedem Tag der Woche an einer Reihe von unterschiedlichen Angeboten teilzunehmen, auch der Schwerpunktunterricht zur Profilbildung in den fünften und sechsten Klassen findet hier statt. Die Bandbreite reicht von sportlichen Betätigungen, wie beispielsweise Jonglieren, über Forscherwerkstätten oder die Beschäftigung mit dem Computer hin zu der Förderung in LRS-Kursen oder zur Psychomotorik. Für Leistungsstärkere stehen in den Fächern sogenannten Pluskurse zur Auswahl. Die Teilnahme an mindestens einem Angebot ist für alle Kinder verbindlich. Die Leitung und Durchführung der Werkstätten übernehmen nicht nur die Lehrkräfte, sondern auch die Erzieherinnen und Erzieher sowie Kooperationspartner.

Die Einführung des Mittagsbandes und die veränderte Tagesstruktur gingen auf eine Initiative der Schulleiterin zurück, die vor allem die an der Schule übliche Förderung parallel zum Fachunterricht verändern wollte. Mit der Veränderung des Ganztagsangebotes griff sie auch einen Entwicklungsbedarf aus dem letzten Inspektionsbericht auf. Während die Eltern und die Kinder mit der Organisation des Schultages mehrheitlich zufrieden sind, zeigte eine interne Evaluation, dass Art und Weise, wie das Mittagsband gestaltet ist, auch für eine erhebliche Unruhe im Haus und auch zu einer Mehrbelastung des pädagogischen Personals führte. Im Rahmen einer AG „Tagesstruktur“ erarbeiten Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher mit der

⁴ Die bundesweite Initiative „MINT Zukunft schaffen“ will zu einer Stärkung von MINT-Fähigkeiten und -Fertigkeiten (in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) beitragen. Schulen, die das Bewerbungsverfahren der Initiative erfolgreich durchlaufen haben, erhalten die Auszeichnung als MINT-freundliche Schule.

Schulleitung derzeit ein alternatives Modell, das möglichst viele Elemente der jetzigen Rhythmisierung behalten und ab dem kommenden Schuljahr umgesetzt werden soll.

Die Schulleiterin wird von den am Schulleben Beteiligten anerkannt. Lehrkräfte schätzen an ihr, dass sie eine veränderte Kommunikationskultur an der Schule organisiert hat. Sie steht Vorschlägen offen gegenüber und fördert Initiativen aus dem Kollegium. So wurde die Idee zur Anschaffung eines ausgebildeten Schulhundes zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit umgesetzt. Auch die Eltern fühlen sich wieder mit ihren Anliegen ernst genommen, sie sind nun Teil von beispielsweise Festkomitees oder werden zu Themenelternabenden eingeladen. Die Eltern der Kinder mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf „Geistige Entwicklung“ haben die Möglichkeit, sich in der Schule auszutauschen. Das Schülerparlament entwickelte sich zu einem Gremium, das in schulische Belange eingebunden ist und regelmäßig im Beisein der Schulleitung tagt. Auf Initiative der Schülerschaft soll die Annedore-Leber-Grundschule ein neues Schullogo erhalten, zum Zeitpunkt der Inspektion wurde darüber abgestimmt. Die Schulleiterin ist im Schulhaus präsent und ist in der Phase der morgendlichen Schulöffnung täglich im Foyer anzutreffen, begrüßt dort die Ankommenden und führt z. B. mit Lernenden sowie deren Eltern formlose Gespräche. Eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller Professionen an der Schule ist der Schulleiterin sehr wichtig. Die Basis dafür sieht sie in einer von Transparenz und Partizipation geprägten Leitung der Schule im Team zusammen mit dem stellvertretenden Schulleiter und der koordinierenden Erzieherin. Sie nimmt an allen wichtigen Treffen der Arbeitsgruppen oder auch der Erzieherinnen und Erzieher teil und nimmt sich für Anliegen und Probleme Einzelner viel Zeit. Wöchentlich wird als Informationsmedium ein digitaler Newsletter gestaltet. Die im Kollegiumszimmer installierte Wand der Erweiterten Schulleitung (ESL) wird genutzt, um sich zu informieren oder Themen vorzuschlagen.

Mit ihrem Amtsantritt hat es sich die Schulleiterin u. a. zur Aufgabe gemacht, eine Steuerungsstruktur zur Schulentwicklung zu initiieren. Das unterstützende Steuerungsinstrument für die Schulentwicklungsvorhaben ist die Erweiterte Schulleitung, die bei Bedarf als Steuergruppe fungiert. Die Schulleiterin hat sich z. T. an den im letzten Inspektionsbericht festgestellten Entwicklungsbedarfen orientiert. Dazu gehört auch die Durchführung regelmäßiger interner Befragungen, die dazu dienen, ein Stimmungsbild zu bekommen oder den Ist-Stand abzufragen. So gibt es eine umfangreiche Bestandsanalyse zur Unterrichtsgestaltung im Bereich der inneren Differenzierung. Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung oder Absprachen zur Umsetzung von Differenzierungsmaßnahmen im Unterricht haben sich daraus nicht ergeben.

Das schulprogrammatische Grundgerüst ist die Dokumentation der Arbeit aus dem Jahr 2008. Seit 2016 werden Aspekte für eine Fortschreibung des Schulprogramms jahrgangsbezogen dokumentiert. So sind Ideen zu einem sogenannten Schutzkonzept skizziert, das präventive und instrumentelle Maßnahmen zur Verhinderung von Kindeswohlgefährdung enthält. Darüber hinaus gibt es auch Gedanken zum Hospitationskonzept oder zur Integration von Kindern mit dem Förderstatus „Geistige Entwicklung“. Es finden sich Informationen zu einzelnen schulischen Projekten wie dem Zirkusprojekt oder der erneuten Auszeichnung zur MINT-freundlichen Schule. Im Rahmen eines Studientags hat das Kollegium vielfältige Vorhaben skizziert. Darüber hinaus existiert ein jährlicher Überblick über verschiedene Entwicklungsschwerpunkte. Eine systematische Übersicht, der die Realisierungsschritte und Verantwortlichkeiten zu entnehmen sind, liegt nicht vor. Auch Maßnahmen zur Gestaltung der inklusiven Schwerpunktschule sind bislang nur ansatzweise in einer Form dokumentiert, die eine Basis für die Arbeit in der Schule sein kann. Die Zusammenführung der verschiedenen Elemente zu einem Programm, das die Schule mit ihrem aktuellen pädagogischen Schwerpunkten und Zielen nach außen repräsentiert und zudem Grundlage für die weitere Entwicklung ist, steht noch aus. Die Entwicklung des schulinternen Curriculums (SchiC) mit entsprechender Bestandsaufnahme zur Sprach- und Medienbildung ist auf Studientagen erfolgt. Für die meisten Fächer liegen bisher ansatzweise kompetenzorientierte Vereinbarungen vor. Bezüge zu unterschiedlichen Niveaustufen oder die fachbezogene bzw. fachübergreifende Einbindung übergreifender Themen sowie tragfähige Bezüge zur Umsetzung der Sprach- und Medienbildung sind im schulinternen Curriculum nicht festgehalten.

Der Unterricht findet fast durchgängig in einer freundlichen Atmosphäre statt. Der Umgang zwischen den Lehrkräften und Lernenden, aber auch zwischen den Lernenden untereinander ist geprägt von Wertschätzung und Hilfsbereitschaft sowie von Ritualen, die das Unterrichtsgeschehen strukturieren. In allen Lern-

gruppen wird z. B. dasselbe Klatschritual eingesetzt, um Plenumsphasen einzuleiten oder Konzentration auf die Lehrkraft herzustellen. Zu Beginn der dritten Stunde frühstücken die Kinder täglich im Klassenverband. In den Klassen ist häufig mehr als eine Lehrkraft anwesend. Erzieherinnen und Erzieher unterstützen im Rahmen der Unterrichtsbegleitung, bei der sonderpädagogischen bzw. Sprachförderung kooperieren mehrere Lehrkräfte. Die Abstimmung und Aufgabenverteilungen zwischen den im Unterricht anwesenden Lehrpersonen sind nicht immer klar und nachvollziehbar. In einigen Fällen helfen die zusätzlichen Pädagoginnen und Pädagogen einzelnen Kindern oder intervenieren bei Verhaltensauffälligkeiten, in anderen Fällen beobachten sie das Unterrichtsgeschehen. Die Lehrkräfte gestalten den Unterricht in der Regel zentral und geben ihm durch Hinweise auf den Verlauf des Unterrichts und die Formulierung eindeutiger Aufgaben eine klare Struktur. Sie gestalten den Unterricht methodisch abwechslungsreich, beispielsweise durch den Einsatz von motivierenden Aufgaben oder die Einbeziehung von Rollenspielen. Bewegungsspiele dienen vor allem in den unteren Klassenstufen zur Entspannung. Die Lehrkräfte berücksichtigen oft die Lebenswelt der Kinder und stellen dazu z. B. Bezüge zu ihrem „Kiez“ her. Vielfach werden Gegenstände eingesetzt, um abstrakte Lerngegenstände für die Schülerinnen und Schüler zu veranschaulichen. Im Vergleich zur letzten Inspektion fördern die Lehrkräfte nun in ca. der Hälfte der Stunden das Lernen in kooperativen Lernformen stärker, was auch dazu führt, dass die Kinder häufiger miteinander Gespräche über unterrichtsrelevante Themen führen. Sie helfen sich oft gegenseitig, wenn z. B. jemand die Aufgabenstellung nicht verstanden hat. Teamkompetenzen fördernde Aufgaben, die z. B. jedem Gruppenmitglied einen spezifischen Teil zuweisen, werden von den Lehrkräften selten gestellt. Zudem erhalten die Kinder kaum die Gelegenheit, Lernprozesse selbstständig zu organisieren. Lediglich in der Schulanfangsphase erproben einige Lehrkräfte die Arbeit mit Wochenplänen in Mathematik oder in Deutsch, um den Lernenden früh die Möglichkeit zu geben, selbstständig zu arbeiten. Verglichen mit der letzten Inspektion eröffnen die Lehrkräfte den Kindern nur noch selten einen problemorientierten Zugang zum Lerngegenstand. Die Lehrkräfte stellen kaum Fragen, die ergebnisoffen sind und so die Problemsicht fördern. Nur im naturwissenschaftlichen Unterricht haben die Lernenden die Möglichkeit, die ihnen gestellten Aufgaben auf forschende oder entdeckende Weise zu lösen. In einem Drittel der Sequenzen berücksichtigen die Lehrkräfte das individuelle Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler. Gelegentlich gibt es im Rahmen der Lerntempodifferenzierung Zusatzaufgaben für schneller arbeitende Kinder, die jedoch diejenigen mit größerem Leistungsvermögen nicht inhaltlich stärker fördern. Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen oder Pools, die Wahlmöglichkeiten für die Lernenden beinhalten, werden selten bereitgestellt.

Die interaktiven Whiteboards werden regelmäßig eingesetzt und dienen vorwiegend als Tafelersatz oder präsentieren die Lerninhalte, gelegentlich werden sie genutzt, um Bilder oder Filmsequenzen zu zeigen. Die Kinder haben wenig die Möglichkeit, selbst aktiv mit digitalen Medien umzugehen und z. B. zu recherchieren. Um die zusätzliche Sprachförderung zu gewährleisten und um Förderbedarfe zu ermitteln, nutzt die Schule Diagnoseverfahren wie die Hamburger Schreibprobe und die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten. Im Unterricht agieren die Lehrkräfte selbst als Sprachvorbild und legen häufig Wert auf einen korrekten und vollständigen Sprachgebrauch der Kinder. Integrierte Maßnahmen zur zusätzlichen Sprachförderung sind im Unterricht kaum etabliert. Die zusätzliche Förderung erfolgt im außerunterrichtlichen Modul „Deutsch sicher können“. Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden als Teil der Lerngruppe in den Unterricht eingebunden und von zusätzlichem pädagogischen Personal sowie ihren Mitschülerinnen und Mitschülern unterstützt. In Lernphasen werden sie häufig von einer zweiten Lehrkraft an einem separaten Tisch oder in einem Teilungsraum durch spezielle Aufgaben oder zusätzliche Erläuterungen des Lernstoffes gefördert. Die Kinder mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ werden jeden Mittwoch in einer jahrgangsübergreifenden Lerngruppe von zwei Lehrkräften betreut. Der Unterricht in diesem „Mittwochs-Projekt“ ist geprägt von einer handlungsorientierten Herangehensweise und ähnelt der Arbeitsweise einer Schülerfirma. Die Lernenden stellen für Lehrkräfte, die eine Art Abonnement abgeschlossen haben, ein abwechslungsreiches Frühstücksangebot her.

Die vielfältigen Angebote im Mittagsband finden auch im außerunterrichtlichen Angebot am Nachmittag ihre Fortsetzung. Hier sorgen eine Reihe von Kooperationen beispielsweise mit Sportvereinen oder der Musikschule für eine große Auswahl, die Kinder können experimentieren oder auch kochen und backen. Die Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Klassen, die am Ganztagsbetrieb teilnehmen, haben an jedem

Freitag die Möglichkeit, ihre Wünsche zu äußern und auf die Ausgestaltung Einfluss zu nehmen. Für die Kinder der Schulanfangsphase hat die Schule seit diesem Schuljahr von einer gruppenbezogenen Betreuung auf eine offene Form umgestellt. Im Vorfeld wurden hier Vor- und Nachteile intensiv diskutiert. Anlass für die Umstellung war vor allem der Wunsch, auch den kleineren Schülerinnen und Schülern mehr Wahlmöglichkeiten zu geben und deren Selbstständigkeit zu fördern. Die Schulleitung nimmt regelmäßig an den Teamsitzungen des pädagogischen Personals teil. Die an der Schule tätigen Integrationserzieherinnen haben darüber hinaus die Möglichkeit, sich zu einer festgelegten Zeit über die Kinder mit einem besonderen Förderbedarf auszutauschen und zu beraten. In einer wöchentlichen Klassenteamstunde können die Lehrkräfte mit Erzieherinnen und Erziehern gemeinsam organisatorische Absprachen treffen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulsozialarbeit ergänzen die Unterrichtsangebote nicht nur durch regelmäßige offene Beratungszeiten, in denen beispielsweise Eltern Hilfe in Erziehungsfragen bekommen können oder Lehrkräfte über einzelne Schülerinnen und Schüler sprechen können. Sie führen auch Trainingsmodule zur Förderung der Sozialkompetenz und die Konfliktlotsenausbildung durch und nehmen an themenzentrierten Elternabenden teil.

Die Annedore-Leber-Grundschule hat seit der letzten Inspektion Strukturen entwickelt, die unter Einbeziehung der Schülerschaft und der Eltern eine tragfähige Schul- und Unterrichtsentwicklung sichern können. Mithilfe dieser Strukturen sind eine systematischere Schulprogrammarbeit, die Festlegung von klaren Entwicklungsschwerpunkten und die weitere Arbeit am schulinternen Curriculum zu leisten.

2.3 Qualitätsprofil⁵

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
1.1	Schulprogramm	C	C
1.2	Interne Evaluation	D	C
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
2.1	Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	B	C
2.1.a	Sprachbildung	*	B
2.1.b	Medienbildung	*	C
2.2	Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
2.3	Systematische Förderung und Beratung	A	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
3.1	Beteiligung	C	*
3.3	Kooperationen	A	*
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	C	A
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	C	B
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	C	*
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	B	*
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
6.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	A	A
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
E.1	Zusätzliche Sprachförderung	*	B
E.2	Ganztag	C	A

* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

⁵ Das Qualitätsprofil der Annedore-Leber-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

2.4 Unterrichtsprofil

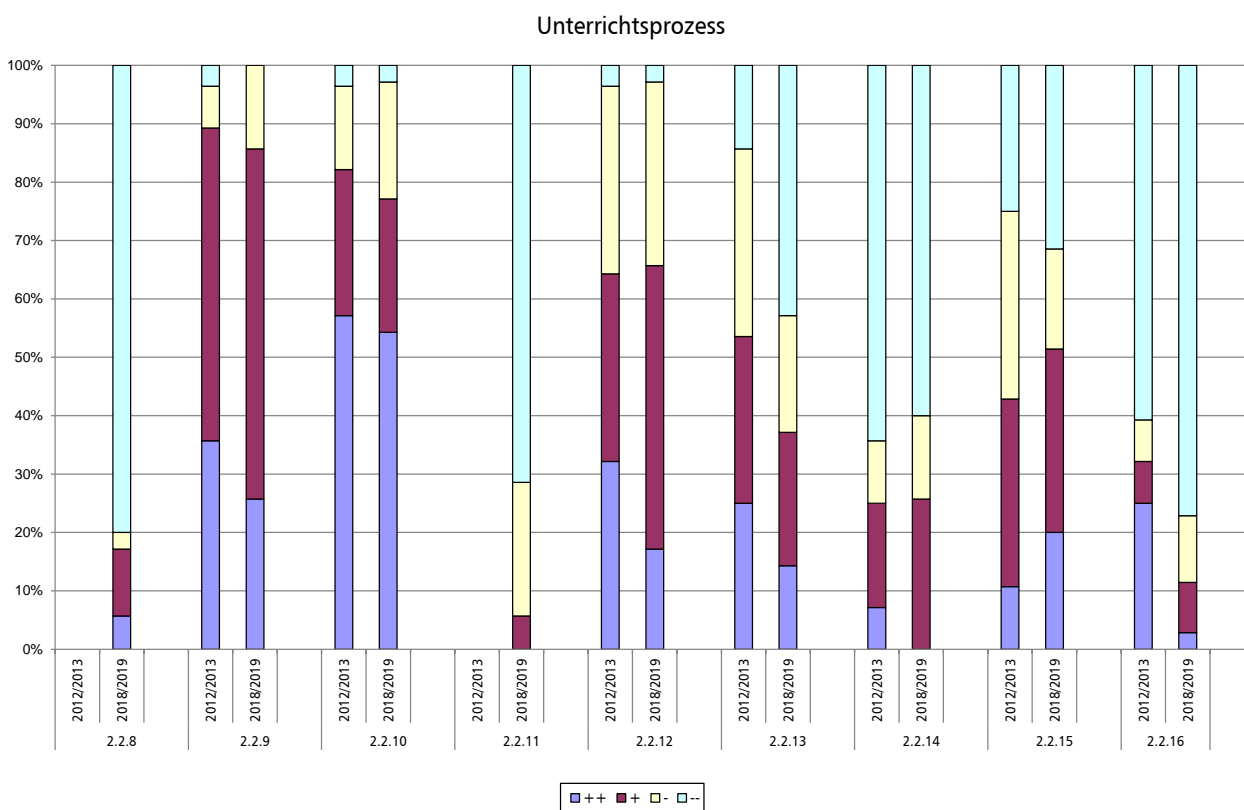
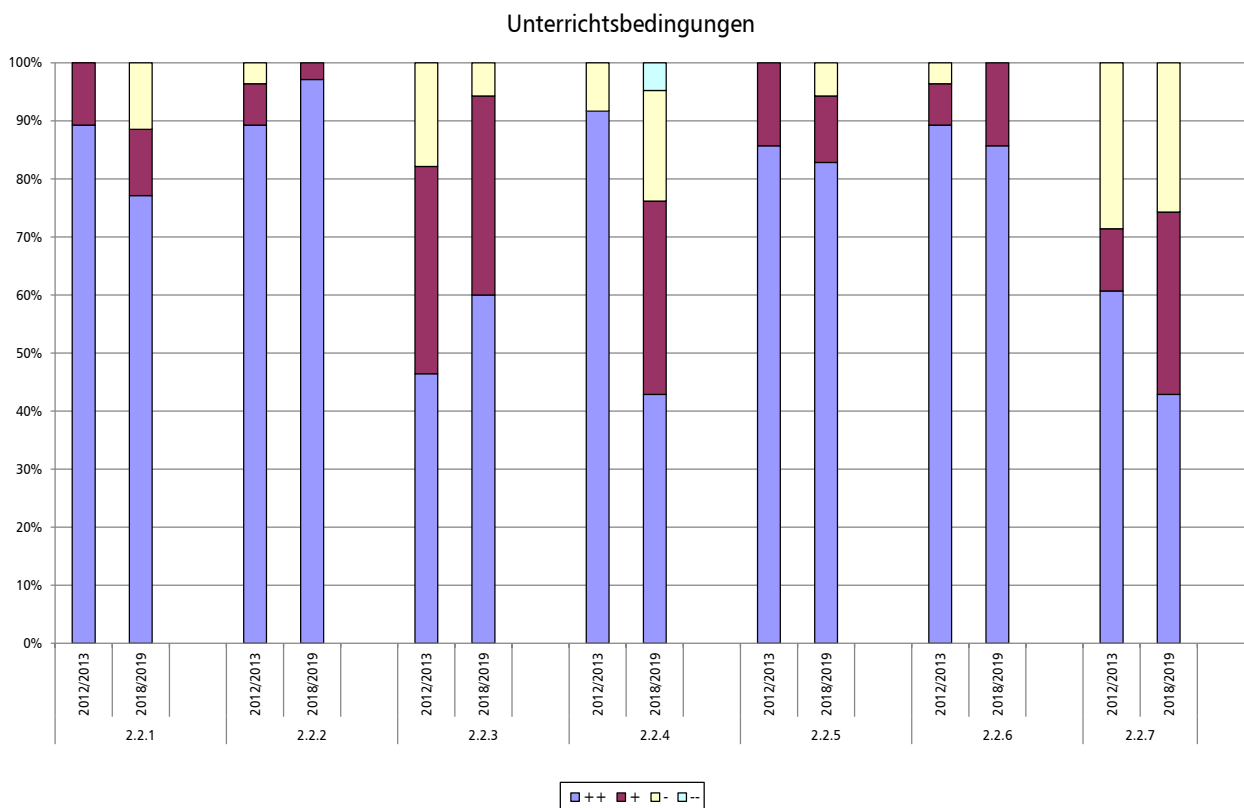
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert ⁶	
					2012/2013	2018/2019
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	77 %	11 %	11 %	0 %	3,89	3,66
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	97 %	3 %	0 %	0 %	3,86	3,97
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	60 %	34 %	6 %	0 %	3,29	3,54
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals (bewertet in 21 Unterrichtssequenzen)	43 %	33 %	19 %	5 %	3,83	3,14
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	83 %	11 %	6 %	0 %	3,86	3,77
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	86 %	14 %	0 %	0 %	3,86	3,86
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	43 %	31 %	26 %	0 %	3,32	3,17
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2018/2019
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	6 %	11 %	3 %	80 %	*	1,43
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	26 %	60 %	14 %	0 %	3,21	3,11
2.2.10 Methodenwahl	54 %	23 %	20 %	3 %	3,36	3,29
2.2.11 Medienbildung	0 %	6 %	23 %	71 %	*	1,34
2.2.12 Sprachbildung	17 %	49 %	31 %	3 %	2,93	2,80
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2018/2019
2.2.13 Innere Differenzierung	14 %	23 %	20 %	43 %	2,64	2,09
2.2.14 Selbstständiges Lernen	0 %	26 %	14 %	60 %	1,68	1,66
2.2.15 Kooperatives Lernen	20 %	31 %	17 %	31 %	2,29	2,40
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	3 %	9 %	11 %	77 %	1,96	1,37

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

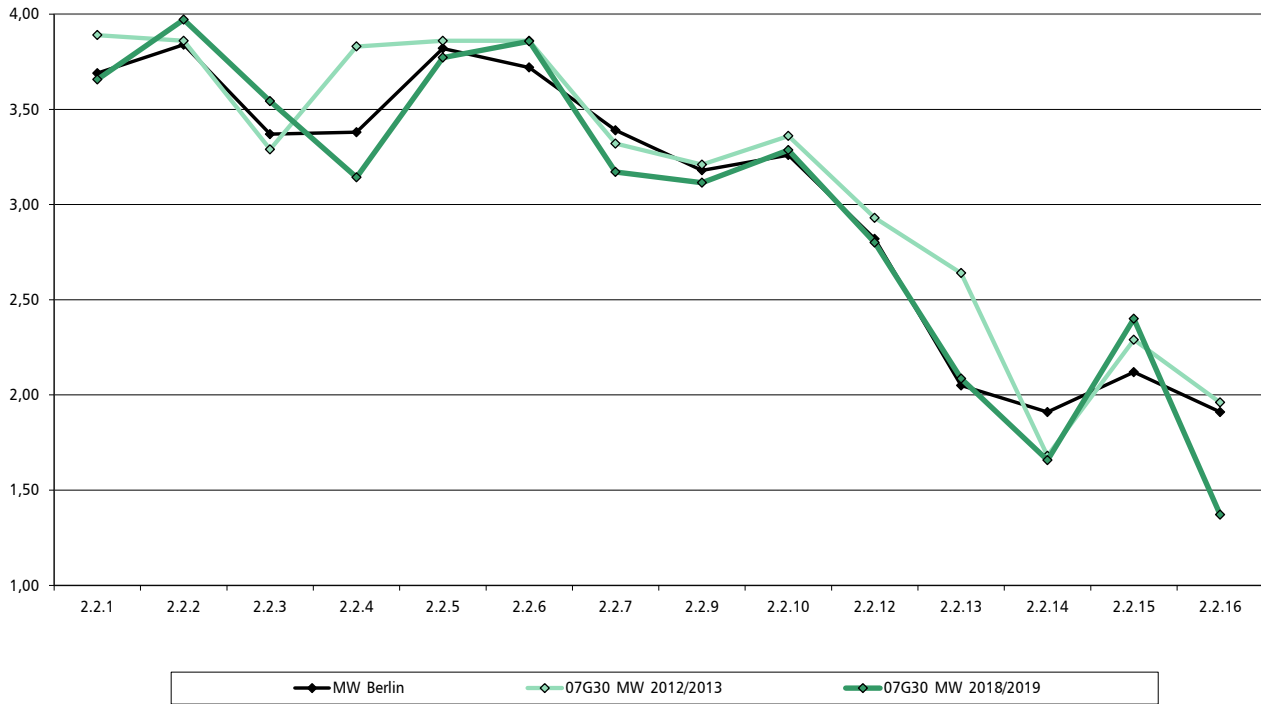
⁶ Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts

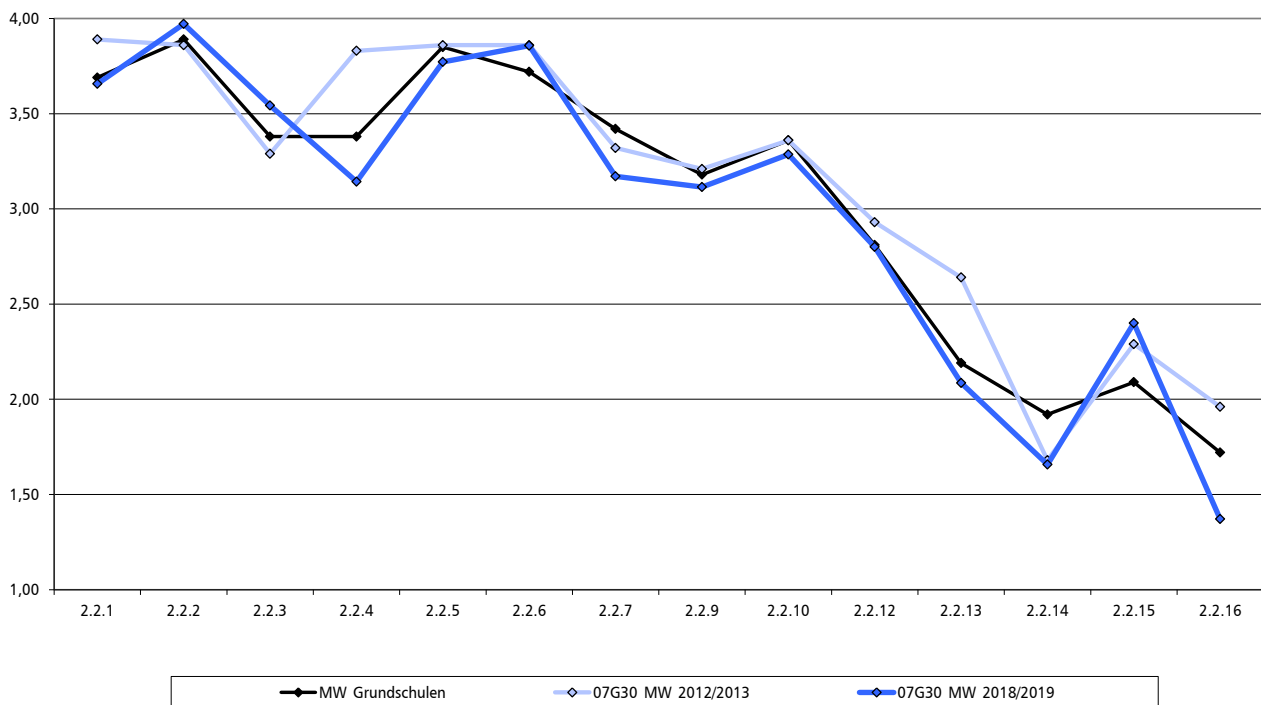


2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts

Schule - Berlin



Schule - Schulart



3 Daten zur Inspektion

3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	35
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
16	6	13

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	1	0	13	18	1	1
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz			21			

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	1	1

eingesetzte Medien⁷

neue bzw. digitale Medien

17 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
43 %	interaktives Whiteboard
11 %	Dokumentenkamera
-	Notebook/Tablet/Smartphone

analoge, visuelle Medien

29 %	Tafel/Whiteboard
-	OHP
6 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
11 %	Audiomedien

Printmedien

11 %	Fachbuch/Lehrbuch
-	ergänzende Lektüre
6 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

sonstige Medien

40 %	Heft/Hefter/Arbeitsheft
43 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
40 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
29 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁸

-	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation
46 %	Anleitung durch die Lehrkraft
34 %	Unterrichtsgespräch
6 %	Fragend-entwickelndes Gespräch
11 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
-	Brainstorming
3 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis
46 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
34 %	Üben/Wiederholen
6 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben

3 %	Stationenlernen/Lernbuffet
14 %	Tagesplan/Wochenplan
-	Lernwege/Kompetenzraster
-	Lerntagebuch, Portfolio
3 %	Entwerfen/Planen
3 %	Untersuchen/Analysieren
3 %	Experimentieren
6 %	Konstruieren/Produzieren
14 %	Bewegungs- /Entspannungsübungen
17 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	49 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung ⁹	77 %	46 %	20 %	20 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 81 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

⁸ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁹ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

3.2 Ablauf der Inspektion

Online-Befragungen	vom 11.02.2019 bis 24.02.2019
Vorgespräch	06.03.2019
35 Unterrichtsbesuche	01.04.2019 und 03.04.2019
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	06.03.2019
Schulrundgang	06.03.2019
Interview mit 10 Schülerinnen und Schülern ¹⁰	01.04.2019
Interview mit 11 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 8 Erziehungsberechtigten	
Interview mit 8 Erzieherinnen und Erziehern	03.04.2019
Interview mit der koordinierenden Fachkraft	
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Gespräche mit der Sekretärin, dem Hausmeister und einer Schulsozialarbeiterin	01. und 03.04.2019
Präsentation des Berichts	Juni 2019

¹⁰ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

3.3 Personal/Zuständigkeit

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Adamzik
stellvertretender Schulleiter	Herr Skupin

pädagogisches Personal	
Lehrkräfte	46
Lehramtsanwärterin	1
Erzieherinnen und Erzieher	27
Schulsozialarbeiterin/Schulsozialarbeiter	2

Unterrichtsversorgung	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	96,4 %

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Zuständigkeit	
Schulbehörde	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Schwork
Schulaufsicht	Frau Spieler

4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung				
1.1 Schulprogramm				
Qualitätskriterien		Wert		
1.1.1 Schulprogrammarbeit				
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+		
	2. <u>Im Leitbild der Schule ist eine inklusive Kultur verankert.</u>	++		
	3. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+		
	4. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung (Unterrichtsgestaltung).	--		
	5. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-		
	6. Die Schul- bzw. Unterrichtsqualität wird in den schulischen Gremien thematisiert.	-		
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-		
	8. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	-		
	9. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	#		
	10. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

1.2 Interne Evaluation				
Qualitätskriterien		Wert		
1.2.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben				
Indikatoren	1. Die Schule überprüft in regelmäßigen Abständen das Erreichen der im Schulprogramm festgelegten Entwicklungsziele.	-		
	2. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	+		
	3. Für die Evaluationsvorhaben sind Indikatoren abgestimmt.	-		
	4. Die interne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	--		
	5. Evaluationsergebnisse werden in der Schule dokumentiert.	+		
	6. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	+		
	7. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	--		
	8. Aus der internen Evaluation und der Bestandsanalyse abgeleitete Maßnahmen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse				
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung				
Qualitätskriterien		Wert		
2.1.1 Schulinternes Curriculum				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> ¹¹	-		
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	-		
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	-		
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
2.1.2 Unterrichtsentwicklung				
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	-		
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	++		
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	+		
	4. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	-		
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	++		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#		
2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+		
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	+		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++		
2.1.4 Leistungsbewertung				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	-		
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	++		
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	++		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++		
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	++		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingung:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

¹¹ Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung		
Indikatoren	1. Eine Sprachbildungscoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungsbeauftragter/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	++
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	-
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	-
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	+
	5. Für allgemeinbildende Schulen: Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefördert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	+
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	+
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	-
	8. Für Schulen mit Sprachlernklassen: Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	#
Bewertung		
A <input type="checkbox"/>		B <input checked="" type="checkbox"/>
C <input type="checkbox"/>		D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien		
Indikatoren	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	-
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	--
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	-
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tablet-Klassen, Recherche, Präsentation, Software).	+
	5. Für berufsbildende Schulen: In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen: Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	#
2.1.b.2 Lernen über digitale Medien		
Indikatoren	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	+
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	-
	3. außer berufsbildende Schulen: Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Medienutzung statt.	++
Bewertung		
A <input type="checkbox"/>		B <input type="checkbox"/>
C <input checked="" type="checkbox"/>		D <input type="checkbox"/>

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	97 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	77 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	91 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	97 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	77 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	40 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	17 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	94 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	81 %
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	57 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	94 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	83 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	97 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	94 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	17 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	89 %

2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	74 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	51 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	91 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	77 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	80 %
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses		
Indikatoren	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	14 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	6 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	11 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftenhandeln, Feedbackregeln).	11 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	86 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	14 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	26 %
2.2.10 Methodenwahl		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	74 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	80 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	46 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	80 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	89 %
2.2.11 Medienbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	37 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	3 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	6 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	0 %

2.2.12 Sprachbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	91 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs- Fremd-, bzw. der Fachsprache.	57 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (8,6 %) bzw. zum Leseverstehen (20,0 %).	29 %
	4. Der Unterricht enthält umfassendere Sprechanlässe (31,4 %) bzw. Schreibenanlässe (11,4 %).	37 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	23 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	43 %
2.2.13 Innere Differenzierung		
Indikatoren	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	34 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	26 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	23 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	23 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	26 %
2.2.14 Selbstständiges Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	29 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	20 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	6 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	9 %
2.2.15 Kooperatives Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	60 %
	2. kooperieren miteinander.	54 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	29 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	9 %
2.2.16 Problemorientiertes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	17 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	9 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	6 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	0 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. <u>Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).</u>	++
	2. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u>	++
	3. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.</u>	++
	4. <u>Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.</u>	++
	5. <u>Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.</u>	++
	6. <u>Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.</u>	++
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++
	8. <u>Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt</u>	+
	9. <u>Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.</u>	++
	10. <u>Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	++
	11. <u>Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	++
2.3.2 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft		
Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	+
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	+
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	-		
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	-		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	++		
	2.5 Schulleben	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	++			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	-		
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	+		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	#		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	#		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	#		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
- B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen		
Indikatoren	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn Daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	+
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	e. des Abiturs	#
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahn Daten.	++
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	+
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	#
	c. <u>die Anschlussfähigkeit,</u>	++
d. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

Schulspezifische Qualitätsmerkmale		
E.1 Zusätzliche Sprachförderung		
Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Förderung der Sprachkompetenz¹²		
Indikatoren	1. <u>Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.</u>	+
	2. <u>Daraus abgeleitete Maßnahmen zur Sprachförderung orientieren sich an der spezifischen Zusammensetzung der Schülerschaft.</u>	+
	3. <u>Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrkräftestunden werden zielgerichtet verwendet (integrative und angemessene additive Angebote).</u>	+
	4. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	5. Die Umsetzung und der Erfolg vereinbarter Sprachfördermaßnahmen werden evaluiert.	--
	6. Fortbildungsangebote zur Sprachförderung werden genutzt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn die Schule bei 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) nicht unter dem Mittelwert der Schulart liegt und wenn 2.1.a nicht „D“ ist

¹² nur bei Schulen mit zusätzlichen Lehrkräftestunden für Sprachförderung

E.2 Ganztags				
Qualitätskriterien		Wert		
E.2.1 Organisation des Ganztags				
Indikatoren	1. Das Ganztagskonzept ist Teil des Schulprogramms.	+		
	2. In der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es vielfältige, adressatengerechte Bildungsangebote (z. B. AGs, Sprachspiele, Ausflüge, Nutzen außerschulischer Lernorte).	++		
	3. Unterricht, ergänzende Angebote und selbstbestimmte Zeiten sind im Wechsel organisiert.	++		
	4. <i>Nur für Schulen mit teilgebundenem oder gebundenem Ganztags:</i> Der Unterricht findet am Vor- und Nachmittag statt.	#		
	5. Die für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung genutzten Räume sind bedarfsgerecht eingerichtet.	+		
	6. Die Dienst- und Stundenplanung wird zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung abgestimmt.	++		
	7. Für das Mittagessen sind ausreichend Zeiten im Tagesablauf berücksichtigt.	++		
E.2.2 Inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags				
Indikatoren	1. Es gibt ergänzende Bildungsangebote, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	-		
	2. <u>Es gibt Angebote zur Förderung der Sozialkompetenz</u> (z. B. Fortführen von Klassenrat oder Konfliktlotsen, Peergroups, Hausaufgaben im Team, Buddys).	+		
	3. Die ergänzenden Bildungsangebote leisten einen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung.	-		
	4. Die Schülerinnen und Schüler werden altersgerecht in die inhaltliche Gestaltung der Angebote eingebunden.	+		
	5. <u>Die Schwerpunkte der Schule bzw. das Schulprofil finden sich in den außerunterrichtlichen Bildungsangeboten wieder.</u>	+		
E.2.3 Kooperationen				
Indikatoren	1. <u>Für die Arbeit im Unterricht und in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis.</u>	++		
	2. <u>Die Lehrkräfte und das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kooperieren miteinander über den Unterricht hinaus (z. B. gemeinsame Elternabende, Elterngespräche, Schulveranstaltungen, Fallbesprechungen, Förderbedarf).</u>	++		
	3. In der Dienstplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen den Lehrkräften und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal vorgesehen.	++		
	4. Das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kann sich in die Schulentwicklung einbringen.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5 Ergebnisse der Online-Befragungen

a) Lehrkräfte

Beteiligung: 49 %

Item	Frage	N ¹³	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	22	50%	41%	9%	0%	0%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	22	55%	41%	5%	0%	0%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	22	59%	41%	0%	0%	0%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	22	14%	45%	41%	0%	0%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	22	18%	55%	23%	0%	5%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	22	55%	23%	9%	9%	5%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	22	32%	36%	9%	5%	18%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	22	73%	27%	0%	0%	0%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	22	50%	45%	5%	0%	0%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	22	27%	55%	18%	0%	0%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	22	64%	36%	0%	0%	0%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	22	32%	45%	23%	0%	0%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	22	45%	36%	14%	0%	5%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	22	68%	18%	0%	0%	14%
2.1.4.4	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	22	68%	32%	0%	0%	0%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	22	45%	32%	18%	0%	5%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	22	41%	55%	5%	0%	0%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	22	45%	41%	14%	0%	0%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	22	9%	36%	32%	14%	9%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	22	5%	18%	27%	32%	18%
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	22	23%	59%	9%	9%	0%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	22	68%	23%	9%	0%	0%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	22	91%	9%	0%	0%	0%

¹³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹³	++	+	-	--	#
3.1.1.4	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	22	9%	27%	18%	32%	14%
3.1.1.6	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	22	73%	27%	0%	0%	0%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	22	55%	32%	14%	0%	0%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	22	45%	36%	18%	0%	0%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	22	73%	14%	14%	0%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	22	68%	32%	0%	0%	0%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	22	73%	23%	5%	0%	0%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	22	9%	68%	14%	9%	0%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	22	5%	23%	55%	14%	5%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	22	36%	64%	0%	0%	0%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	22	50%	23%	18%	5%	5%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	22	55%	41%	0%	0%	5%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	22	82%	18%	0%	0%	0%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	22	50%	36%	9%	5%	0%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	22	64%	18%	9%	9%	0%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	22	45%	32%	14%	9%	0%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	22	41%	45%	9%	5%	0%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	22	27%	55%	9%	9%	0%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	22	36%	50%	9%	5%	0%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	22	59%	14%	27%	0%	0%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	22	55%	41%	0%	5%	0%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	22	55%	32%	9%	0%	5%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	22	41%	32%	23%	5%	0%
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	22	55%	41%	5%	0%	0%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	22	27%	59%	14%	0%	0%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	22	68%	27%	0%	0%	5%

Item	Frage	N ¹³	++	+	-	--	#
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	22	32%	36%	27%	5%	0%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	22	64%	18%	9%	0%	9%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	22	32%	45%	9%	9%	5%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	22	5%	68%	14%	14%	0%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	22	77%	14%	9%	0%	0%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	22	95%	5%	0%	0%	0%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	22	23%	50%	27%	0%	0%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen Schulleiter/in und Kollegium funktioniert gut.	22	32%	41%	23%	5%	0%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	22	27%	59%	9%	0%	5%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	22	45%	45%	9%	0%	0%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	22	59%	23%	18%	0%	0%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	22	95%	5%	0%	0%	0%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	22	73%	23%	5%	0%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	22	36%	50%	14%	0%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	22	27%	64%	9%	0%	0%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	22	73%	27%	0%	0%	0%
E.1.1.4	Zwischen Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	22	27%	36%	32%	0%	5%
E.1.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	22	18%	50%	27%	0%	5%
E.1.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	22	45%	36%	14%	0%	5%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganzttag, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	22	23%	14%	36%	5%	23%
E.2.2.2	Im Ganzttag gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	22	27%	23%	18%	0%	32%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	18	56%	17%	28%	0%	0%

b) Erzieherinnen und Erzieher

Beteiligung: 68 %

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	17	12%	18%	41%	12%	18%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	17	47%	35%	6%	6%	6%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	17	24%	41%	18%	12%	6%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	17	24%	29%	24%	18%	6%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	17	18%	18%	18%	29%	18%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	17	12%	41%	6%	18%	24%
2.1.3.2	Im Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	17	18%	65%	6%	0%	12%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	17	47%	35%	6%	12%	0%
2.1.a.1.2	In der Schule haben wir uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	17	18%	47%	12%	0%	24%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	17	41%	24%	24%	0%	12%
2.1.b.1.3	In unserem Bereich gibt es für die Schüler/innen Gelegenheiten mit Medien umzugehen (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	17	29%	41%	24%	0%	6%
2.1.b.1.4	In der Schule haben wir uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	17	6%	24%	29%	6%	35%
3.1.1.6	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	17	47%	47%	0%	6%	0%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	17	47%	35%	18%	0%	0%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	17	35%	53%	6%	6%	0%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	17	59%	35%	6%	0%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	17	35%	59%	6%	0%	0%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	17	59%	41%	0%	0%	0%
3.2.1.5	In unserem Bereich achten alle auf die konsequente Einhaltung der Regeln.	17	18%	53%	29%	0%	0%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	17	0%	35%	18%	35%	12%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	17	65%	24%	12%	0%	0%
4.1.1.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	17	41%	35%	12%	12%	0%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	17	47%	24%	24%	6%	0%

¹⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
4.1.1.8	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	17	29%	35%	18%	18%	0%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	17	47%	24%	24%	6%	0%
4.1.2.3	Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und den Personen unseres Bereichs statt.	17	47%	35%	6%	6%	6%
4.1.2.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in unserem Bereich.	17	41%	41%	6%	12%	0%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	17	24%	29%	24%	24%	0%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter ist offen für unsere Ideen zur Weiterentwicklung der Schule.	17	41%	24%	18%	12%	6%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	17	35%	35%	18%	12%	0%
4.2.2.1.1	Unser Bereich ist in die Schulentwicklung eingebunden.	17	47%	35%	0%	12%	6%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	17	47%	29%	24%	0%	0%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	17	41%	41%	6%	12%	0%
4.3.1.3	Medien und Arbeitsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	17	35%	47%	12%	6%	0%
4.4.2.1	Wir werden nicht zur Vertretung von Lehrkräften eingesetzt.	17	41%	53%	0%	6%	0%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	17	6%	24%	18%	47%	6%
5.1.1.4	Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden bei der Einarbeitung systematisch unterstützt (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	17	29%	41%	29%	0%	0%
5.1.1.6	Bei uns gibt es regelmäßige Feedbackgespräche mit der/dem Vorgesetzten.	17	71%	18%	6%	6%	0%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen Schulleiter/Schulleiterin und uns funktioniert gut.	17	24%	41%	6%	29%	0%
5.2.1.6	Die Kommunikation mit den Lehrkräften funktioniert gut.	17	47%	47%	6%	0%	0%
5.2.2.1	Wir arbeiten regelmäßig in Teams mit den Lehrkräften zusammen.	17	71%	29%	0%	0%	0%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	17	53%	29%	12%	6%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	17	24%	24%	29%	24%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	17	18%	29%	41%	12%	0%
6.2.4.4	An meiner Schule beteiligt sich ein Großteil des Kollegiums an der Gestaltung des Schullebens und der Schulentwicklung.	17	47%	47%	6%	0%	0%
E.1.1.4	Zwischen Lehrkräften und uns gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	17	18%	41%	29%	0%	12%
E.1.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	17	18%	35%	29%	0%	18%
E.1.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	17	18%	35%	24%	24%	0%
E.2.1.6	Unsere Einsatzplanung ist mit der Schulleitung abgestimmt.	17	59%	18%	12%	12%	0%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganztage, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	17	35%	24%	29%	6%	6%

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
E.2.2.2	Im Ganzttag gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	14	57%	43%	0%	0%	0%
E.2.2.4	Ich beteilige die Schüler/innen an Entscheidungen über die Ganztagsangebote.	14	64%	29%	7%	0%	0%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	14	50%	43%	7%	0%	0%

c) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 4 und 6)

Beteiligung: 62 %

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	89	61%	37%	0%	2%	0%
2.1.4.3	Meine Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	89	38%	42%	18%	1%	1%
2.1.4.4	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	89	16%	36%	37%	6%	6%
2.1.a.1.5	Kinder, die besonders gut sprechen und schreiben können, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Sprachcamp).	89	47%	18%	15%	12%	8%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. etwas präsentiert oder Hörbücher oder Videoclips mit dem Computer herstellt.	89	28%	18%	18%	21%	15%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	89	30%	18%	27%	20%	4%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	89	37%	24%	21%	12%	6%
2.3.1.2	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	89	42%	40%	10%	6%	2%
2.3.1.3	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	89	79%	19%	2%	0%	0%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig darüber, was ich schon gut kann und was nicht.	89	18%	39%	29%	9%	4%
2.3.1.10	Wenn Kinder besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule besonders gelobt.	89	37%	40%	13%	1%	8%
2.3.1.11	Wenn Kinder sich besonders einsetzen (z. B. für andere Kinder oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	89	28%	27%	31%	2%	11%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe oder einen Rat benötige.	89	58%	26%	9%	6%	1%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. an Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	89	66%	22%	9%	1%	1%
3.1.1.4	Wir können unseren Lehrerinnen und Lehrern sagen, wie wir ihren Unterricht finden.	89	36%	33%	19%	4%	8%
3.1.1.6	Die Klassensprecherinnen und die Klassensprecher treffen sich regelmäßig.	89	55%	28%	10%	4%	2%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	89	71%	17%	11%	1%	0%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	89	60%	27%	4%	3%	6%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mitentwickelt haben.	89	35%	30%	18%	9%	8%
3.2.1.5	Meine Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	89	70%	25%	2%	3%	0%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer und Erzieherinnen/Erzieher achten darauf, dass wir gesund essen und uns viel bewegen.	89	35%	33%	17%	12%	3%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	89	29%	19%	40%	7%	4%
3.2.4.1	Mit unserer Lehrerin/ unserem Lehrer gehen wir auch manchmal ins Museum, ins Theater oder ins Kino.	89	31%	35%	25%	8%	1%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	89	55%	31%	10%	2%	1%

¹⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
4.1.1.4	Wir Kinder sind unserer Schulleiterin/unserem Schulleiter wichtig.	89	42%	34%	11%	6%	8%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	89	53%	35%	9%	1%	2%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	89	47%	31%	10%	8%	3%
6.2.1.3	Ich werde an der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe brauche.	89	66%	24%	8%	2%	0%
6.2.1.4	Mir gefällt, was wir im Ganzttag machen können.	89	37%	39%	12%	2%	9%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule gut.	89	52%	33%	4%	1%	10%
E.2.1.2	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit bei den Erzieherinnen und Erziehern machen können.	45	69%	22%	0%	0%	9%
E.2.1.7	Wir haben genug Zeit um mittags in Ruhe in der Mensa zu essen.	45	51%	33%	4%	7%	4%
E.2.2.4	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit bei den Erzieherinnen und Erziehern machen.	45	60%	20%	11%	2%	7%

d) Erziehungsberechtigte (Jahrgangsstufen 4 und 6)

Beteiligung: 17 %

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	24	13%	25%	17%	29%	17%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	24	29%	25%	25%	17%	4%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	24	17%	33%	13%	4%	33%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	24	4%	29%	29%	25%	13%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	24	13%	17%	17%	42%	13%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	24	38%	13%	13%	0%	38%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	24	71%	21%	8%	0%	0%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	24	92%	8%	0%	0%	0%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	24	50%	21%	25%	4%	0%
2.1.4.4	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	24	46%	25%	21%	8%	0%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	24	33%	25%	0%	4%	38%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	24	46%	29%	4%	4%	17%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	24	38%	17%	21%	17%	8%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	24	54%	8%	21%	13%	4%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	24	50%	33%	8%	0%	8%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	24	58%	29%	8%	4%	0%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	24	50%	33%	13%	4%	0%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	24	63%	29%	0%	0%	8%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	24	54%	33%	8%	0%	4%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	24	58%	21%	17%	4%	0%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	24	21%	29%	29%	21%	0%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	24	71%	21%	8%	0%	0%
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	24	42%	21%	17%	8%	13%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	24	67%	29%	4%	0%	0%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
4.1.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter leitet die Schule gut.	24	63%	33%	4%	0%	0%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/ der Schulleiter zielgerichtet ein.	24	50%	21%	17%	0%	13%
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	24	50%	25%	4%	4%	17%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	24	42%	42%	17%	0%	0%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	24	25%	50%	17%	8%	0%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	24	42%	38%	13%	8%	0%

Die Inspektion wurde von Frau Stemmildt (koordinierende Inspektorin), Herrn Friedrich, Frau Willenbrock und Herrn Schlede (ehramtliches Mitglied) durchgeführt. Frau von Streit nahm im Rahmen ihrer Qualifizierung zur Schulinspektorin als Gast teil.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>



Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

